

Erbenheimer Zeitung

Ercheint:
Dienstag, Donner-
tag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich 90 Pf.
inkl. Bringerlohn.
Durch die Post be-
tragen vierteljährlich
1 M. ertl. Bestell-
geld.

Angaben
kosten die Kleinpalt.
Beitrag oder deren
Stamm 10 Pfennig.
Klammern die Seite
20 Pfennig.
Tel. 3589.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Haß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 105

Samstag, den 4. September 1915

8. Jahrgang.

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe von 1915. Dritte Krieganleihe.

Länger als Jahresfrist steht Deutschland einer Welt von Feinden gegenüber in schwerem Kampfe, wie er in der Geschichte nicht seinesgleichen findet. Ungeheuer sind die Opfer an Gut und Blut, die der gewaltige Krieg fordert. Will es doch, die Feinde niederzuringen, die der Zahl nach überlegen sind und sich die Vernichtung Deutschlands zum Ziel gesetzt haben. Diese Absicht wird an den glänzenden Waffentaten von Heer und Flotte, an den großartigen wirtschaftlichen Leistungen des von einem einheitlichen nationalen Willen befehlten Deutschen Volkes zerschellen. Wir sehen, fest vertrauensvoll auf unsere Kraft und die Reinheit des Gewissens, in dem von uns nicht gemollten Kriege zuversichtlich der völligen Niederwerfung der Feinde und einem Frieden entgegen, der nach den Worten unseres Kaisers „uns die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf dem freien Meere“. Dieses Ziel erfordert nicht nur den ganzen Helden- und Opfermut unserer vor dem Feinde stehenden Brüder, sondern auch die stärkste Anspannung unserer finanziellen Kraft. Das Deutsche Volk hat bereits bei zwei Krieganleihen seine Opferfreudigkeit und seinen Siegeswillen bekundet. Jetzt ist eine dritte Krieganleihe aufgelegt worden. Ihr Erfolg wird hinter dem bisher Vollbrachten nicht zurückstehen, wenn jeder in Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht die verfügbaren Mittel der neuen Krieganleihe zwendet.

Ausgegeben werden fünfprozentige Schuldverschreibungen der Reichsanleihe. Der Zeichnungspreis beträgt 99 % bei Schuldbuchzeichnungen 98,80 %. Die Schuldverschreibungen sind wie bei der ersten und zweiten Krieganleihe bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar, gewähren also 9 Jahre lang einen fünfprozentigen Zinsgenuss. Da aber die Ausgabe ein volles Prozent unter dem Nennwert erfolgt und außerdem eine Rückzahlung zum Nennwert nach einer Reihe von Jahren in Aussicht steht, so ist die wirkliche Verzinsung noch etwas höher als 5 vom Hundert. Die Unkündbarkeit bildet für den Zeichner kein Hindernis, über die Schuldverschreibungen auch vor dem 1. Oktober 1924 zu verfügen. Die neue Krieganleihe kann somit als eine ebenso sichere wie gewinnbringende Kapitalanlage allen Volksteilen aufs wärmste empfohlen werden.

Für die Zeichnungen ist in umfassendster Weise Sorge getragen. Sie werden bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postcheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft, endlich bei allen Postanstalten am Schalter erfolgen. Bei solcher Ausdehnung der Vermittlungsstellen ist den weitesten Volksteilen in allen Teilen des Reichs die bequemste Gelegenheit zur Beteiligung geboten.

Wer zeichnen will, hat sich zunächst einen Zeichnungsschein zu beschaffen, der bei den vorgenannten Stellen, für die Zeichnungen bei der Post bei der betreffenden Postanstalt, erhältlich ist und nur der Ausfüllung bedarf. Auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen sind briefliche Zeichnungen statthaft. Die Scheine für die Zeichnungen bei der Post haben, da es sich bei ihnen nur um eine Einzahlung handelt, eine vereinfachte Form. In den Landbestellbezirken und den kleineren Städten können diese Zeichnungsscheine schon durch den Postboten bezogen werden. Die ausgefüllten Scheine sind im einem Briefumschlag mit der Adresse an die Post entweder dem Postboten mitzugeben oder ohne Marke in den nächsten Postbriefkasten zu stecken.

Ueber das Geld braucht man zur Zeit der Zeichnung noch nicht zugleich zu verfügen, die Einzahlungen verteilen sich auf einen längeren Zeitraum. Die Zeichner können vom 30. September ab jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30 %	des gezeichneten Betrages spätestens bis zum 18. Oktober 1915
20 %	" " " " " " " " 24. November 1915
25 %	" " " " " " " " 22. Dezember 1915
25 %	" " " " " " " " 22. Januar 1916

zu bezahlen. Nur wer bei der Post zeichnet, muß schon zum 18. Oktober d. J. Vollzahlung leisten. Im übrigen sind Teilzahlungen nach Bedürfnis zulässig, jedoch nur in Runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Auch die Beträge unter 1000 Mark sind nicht zugleich in einer Summe fällig. Da die einzelne Zahlung nicht geringer als 100 Mark sein darf, so ist dem Zeichner kleinerer Beträge, namentlich von 100, 200, 300 und 400 Mark, eine weitgehende Entschliebung darüber eingeräumt, an welchen Terminen er die Teilzahlung leisten will. So steht es demjenigen, welcher 100 Mark gezeichnet hat, frei, diesen Betrag erst am 22. Januar 1916 einzuzahlen. Der Zeichner von 200 Mark braucht die ersten 100 Mark erst am 24. November 1915, die übrigen 100 Mark erst am 22. Januar 1916 zu zahlen. Wer 300 Mark gezeichnet hat, hat gleichfalls bis zum 24. November 1915 nur 100 Mark, die zweiten 100 Mark am 22. Dezember, den Rest am 22. Januar 1916 zu zahlen. Es findet immer eine Verschiebung zum nächsten Zahlungstermin statt, solange nicht mindestens 100 Mark zu zahlen sind.

Der erste Zinsschein ist am 1. Oktober 1916 fällig. Der Zinslauf beginnt also am 1. April 1916. Für die Zeit bis zum 1. April 1916 findet der Ausgleich zugunsten des Zeichners im Wege der Stückzinsberechnung statt, d. h. es werden dem Einzahler 5 % Stückzinsen von dem auf die Einzahlung folgenden Tage ab im Wege der Anrechnung auf den einzuzahlenden Betrag vergütet. So betragen die Stückzinsen auf je 100 Mark berechnet:

für die Einzahlungen bis zum 30. September 1915	2,50 M.	der Zeichner hat also in Wirklichkeit nur zu zahlen	96,50 M.	96,50 M.
am 18. Oktober 1915	2,25 M.	" " " " " " " "	96,75 M.	96,55 M.
" " " " " " " "	1,75 M.	" " " " " " " "	97,25 M.	97,05 M.

Für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, ermäßigt sich der Stückzinsbetrag um 25 Pfennig. Für die Einzahlungen ist nicht erforderlich, daß der Zeichner das Geld bar bereitlegen hat. Wer über ein Guthaben bei einer Sparkasse oder einer Bank verfügt, kann dieses für die Einzahlungen in Anspruch nehmen. Sparkassen und Banken werden hinsichtlich der Abhebung namentlich dann das größte Entgegenkommen zeigen, wenn man bei ihnen die Zeichnung vornimmt. Besitzt der Zeichner Wertpapiere, so eröffnen ihm die Darlehenskassen des Reichs den Weg, durch Beleihung das erforderliche Darlehen zu erhalten. Für diese Darlehen ist der Zinssatz um ein Viertelprozent ermäßigt, nämlich auf 5 1/2 %, während sonst der Darlehenszinssatz 5 1/2 % beträgt. Die Darlehensnehmer werden hinsichtlich der Zeitdauer des Darlehens bei den Darlehenskassen das größte Entgegenkommen finden, gegebenenfalls im Wege der Verlängerung des gewährten Darlehens, so daß eine Kündigung zu ungelegener Zeit nicht zu besorgen ist.

Wer Schuldbuchzeichnungen wählt, genießt neben einer Kursvergünstigung von 20 Pfg. für je 100 Mark alle Vorteile des Schuldbuchs, die hauptsächlich darin bestehen, daß das Schuldbuch vor jedem Verlust durch Diebstahl, Feuer oder sonstiges Abhandenkommen der Schuldverschreibungen schützt, mithin die Sorge der Aufbewahrung beseitigt und außerdem alle sonstigen Kosten der Vermögensverwaltung erspart, da die Eintragungen in das Schuldbuch sowie der Bezug der Zinsen vollständig gebührenfrei erfolgen. Nur die spätere Ausreichung der Schuldverschreibung, die jedoch nicht vor dem 15. Oktober 1916 zulässig sein soll, unterliegt einer mäßigen Gebühr. Die Zinsen erhält der Schuldbuchgläubiger durch die Post portofrei zugesandt; er kann sie aber auch fortlaufend seiner Bank, Sparkasse oder Genossenschaft überweisen lassen oder sie bei einer Reichsbankanstalt oder öffentlichen Kasse in Empfang nehmen. Angesichts der großen Vorzüge, welche das Schuldbuch gewährt, ist eine möglichst lange Beibehaltung der Eintragung bringend zu raten.

Aus Vorstehendem ergibt sich, daß die Beteiligung an der Krieganleihe nach jeder Richtung auch den weniger bemittelten Volksteilen erleichtert ist. Die Anleihe stellt eine hochverzinsliche und unbedingt sichere Anlage dar. Darüber hinaus aber ist es eine Ehrensache des deutschen Volkes, durch umfangreiche Zeichnungen die weiteren Mittel aufzubringen, deren Heer und Flotte zur Vollenbung ihrer schweren Aufgaben in dem um Leben und Zukunft des Vaterlandes geführten Krieg unbedingt bedürfen.

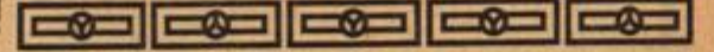
Christian Göller

Erbenheim

Wiesbadenerstraße Tel. Nr. 1514



empfiehlt sich zur Lieferung von:
Obstmühlen und -Kellern
Dörrapparate, Hausbacköfen, sowie für Kupfererfasse, feine eisernen Kessel, roh und emailliert, in allen Größen. Stahlblechkessel roh, verzinkt u. emailliert. Rührer-Apparate, Kartoffelerntemaschinen.
Kartoffeldämpfer- u. -Quetscher
Waschmaschinen, Schrot- und Sadmehlmühlen, Dezimalwaagen, sowie zur Saat: Drillmaschinen, Pflüge, Eggen.

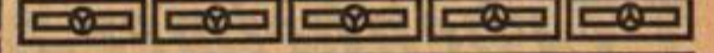


Franz Hener

Herren- und Damen-Friseur

Erbenheim, Neugasse.

Elegante, der Neuzeit entsprechende Salons zum Rasieren, Frisieren, Haarschneiden. Damen-Salon separat zum Frisieren und Kopfwaschen mit elektrischem Trockenapparat. Anfertigung aller Haar-Arbeiten.



Kreisverein v. Roten Kreuz i. d. Landkreis Wiesbaden.

Aufruf.

In Feindesland kämpfen weiter für uns unsere tapferen Krieger. In der Heimat suchen wir ihr und ihrer Angehörigen Loos nach Möglichkeit zu erleichtern. Klein sind unsere Mittel, groß unsere Dankeschuld. Das ganze Volk muß diese Schuld tragen helfen. Jeder spende nach Kräften. Auch der kleinste Betrag ist willkommen. Heute gilt es, Gerede und Kleinlichkeiten hinteranziehen und nur dem einen großen Werk zu dienen. Daß da oder dort die Verteilung von Liebesgaben oder die Verwendung der vorhandenen Mittel nicht ganz einwandfrei gewesen sei, mag in Ausnahmefällen zutreffen. Aber im großen und ganzen muß man die freudbefruchteten Gesichter der Soldaten gesehen haben, welche von der Front kamen, ihren Wunschzettel auf den Depots abgaben und mit allen möglichen Liebesgaben, wie Hemden, Unterhosen, Leibbinden, Fleisch und Wurstwaren, Fleisch- und Fischkonserven, Marmeladen, Cigarren, Cigaretten, Tabakpfeifen und Tabak, allen möglichen Mitteln gegen Ungeziefer, Mineralwasser usw. bedacht, wieder austrückten. Von 6 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends geht dies beständig. Ein Hauptdepot, wo die Liebesgaben waggonweise ankommen, versorgt nach Bedarf mittels Autos das Ausgabedepot. Einer kleinen Begegnung von einem derartigen Betrieb kann man sich ungefähr machen, wenn man bedenkt, daß bei Truppentransporten und Verschiebungen an einem Tag auf dem Liebesgabedepot in Strij allein an 500 Hemden verausgabt wurden, und dies Alles Dank der Opferwilligkeit der in der Heimat Verbliebenen. Aber noch nicht alle sind sich dieser Dankeschuld bewußt, und für manchen, der einmal ein Scherlein beigetragen hat, scheint die Sache damit erledigt zu sein. Was geben aber unsere Soldaten fortgesetzt draußen in Not und Entbehrung „Gut Blut ihr Leben“ fern der Heimat! Mancher der Dahingekommenen hat sich sicher noch nicht einmal die Seelenqualen dieser Armen vor Augen geführt, welche Monate lang fern von ihren Lieben draußen stehen in steter Todesgefahr. Jeder, der nur irgendwie in der Lage ist — und den gibt es viele — sollte fortgesetzt dazu beitragen, denselben auch einmal eine Freude zu bereiten. Die ansehnliche Summe von 1300 Mk. ist bereits von Seiten unserer Einwohnerschaft für das Rote Kreuz aufgebracht worden; auch konnte eine stattliche Anzahl Wollschachen abgeführt werden, aber jeder Tag erfordert neue Mittel und enorme Summen müssen weiter aufgebracht werden, um täglich Tausenden von bedürftigen Soldaten draußen eine Freude bereiten zu können.

Es ergeht deshalb die dringende Bitte an Alle, die dazu in der Lage sind, und ganz besonders an diejenigen, welche nicht direkt oder indirekt an diesem schrecklichen Krieg beteiligt sind, nach Kräften zu geben. Der Unterzeichnete ist gern bereit und vom Kreisverein vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden beauftragt, Gaben für das Rote Kreuz oder auch für das hiesige Vereinslazarett, sei es an Geld oder Naturalien gegen öffentliche Quittung event. mit besonderem Wunsch über Verwendung entgegen zu nehmen.

J. A. W. Stäger,
Kol. F. der Freiw. Sanitäts-Kolonie vom Roten Kreuz
Erbenheim.

Vereinigung der Milch produzierenden Landwirte von Wiesbaden und Umgegend E. V.

Die Vereinigung der Milch produzierenden Landwirte gibt hiermit ihren Mitgliedern bekannt, dass laut Vorstandsbeschluss vom 29. August d. Js. der seitherige Milchpreis in jeder einzelnen Ortsgruppe vom 15. September bis 15. November d. Js. um 2 Pfg. per Liter und vom 15. November bis auf weiteres um weitere 2 Pfg. per Liter

ab Haus des Produzenten zu erhöhen ist.

Als Verhaltensmassregeln gelten unsere Satzungen.

Noch wird darauf hingewiesen: Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt grössere Transporte holländische und dänische Nutz- und Zuchtkühe einzuführen. Wer beabsichtigt, Kühe zu beziehen, muss sich bei unserem Vertrauensmann Ernst Quint, Erbenheim, spätestens bis zum 10. September melden. (Ohne jegliche Verbindlichkeit).

Auch sind bei dem genannten diesbezügliche Bedingungen einzusehen.

Der Vorstand.

Prämiert Gold. Medaille



Paul Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.

Zahnschmerz beseitigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst.: 9-6 Uhr. Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Drucksachen

aller Art

für Vereine und Private

fertigt schnell und billigst

Druckerei der

Erbenheimer Zeitung

Frankfurterstrasse 12a.

Niederlage bei:

Hch. F. Reinemer
Obergasse.

Spezialität:

Kaffee, Tee Cacao.

Große Auswahl in

Speise- u. Koch-Chokolade,
Praline, Dessert-Bisquit,
Cakes.



Vom Guten das Beste für
jedermann!
Man achte auf die Schilder und
Tüten.

Ferd. Fuesers
Kommandit-Gesellschaft,
Dälken u. Mannheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe den geehrten Maurermeistern, Einwohnern von Erbenheim u. Umgegend mein Lager in sämtlichen

Baumaterialien,

wie **Gran- und Schwarzkalk**, Zement der Firma Dyckerhoff & Söhne, Schwemmsteine, Dachpappe, Thonröhren, Sinkkasten und Gussrahmen mit Deckel, Trottoirplatten, vorzüglich geeignet f. Pferdebeställe z., Karbolium, Steinkohlen-teer z. in empfehlende Erinnerung.

Sandstein-Lager, Treppenstufen z. Auswechselbare Kettenhalter für Kühe und Pferde. Bittum, zum Herstellen von wasserdichtem Zementputz sehr empfehlenswert. Guss-eiserne Stallfenster in drei verschiedenen Größen.

Günstigste Preise.

Hch. Ehr. Koch I, Erbenheim.



Steckpferdseife

die beste Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radobul, für saria, weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pf. Überall zu haben.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Mai.

Richtung Wiesbaden:

Erbenheim ab 5.08W 5.49 6.47 7.36 9.18 11.34 1.56
4.57 6.44 7.31 (nur Sonn- u. Feiertags) 8.21
9.17 10.27 (nur Sonn- u. Feiertags).

Richtung Niederrhausen:

Erbenheim ab 5.30 6.10 7.36 10.21 12.31 1.56 2.31
(nur Sonn- u. Feiertags) 7.56 7.06 8.02 9.00.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassette (Rheinstraße 42), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/4 % und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparbüchern der Nassauischen Sparkasse verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt.

Wiesbaden, den 1. September 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen

Rauch-Utensilien und Tabake
Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel
Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. Wurst z. von 5 Pfg. an.

Geldboxen

Gelpapier, Holzboxen, sowie alle Bedarfsartikel für den Feldpostversand

empfehlen
Cigarrenhaus **A. Beysiegel**
Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Neugasse.

Heinrich Brodt Söhne

Installationsgeschäft für
elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
Erbenheim

Anruf 1514

Frankfurterstrasse 60.

Wir bringen unser Lager in **Bedarfsartikeln** in empfehlende Erinnerung und halten uns bei Bedarf von Neuanlagen und Erweiterungen bestens empfohlen.

Rat und Kostenaufschläge ohne Berechnung und Zwang.
Glühlampen, neueste Typen, von größter Sparjamkeit

Als zweckmässige und bei unseren Soldaten im Feld beliebte Artikel

empfehle in nur guter Qualität: Cond. Milch in Büchsen und Tuben, trinkl. Chokolade, Kaffee- und Tee-Tabletten, Bouillon- und Nacawürfel, Fleischsaft, Durchstimmende Emser, Sodener- und Berguolmündpastillen. — Sauerstoff- und Mentholplättchen. — Formamin-Tabletten.
Ferner: Zahnpasta, Haut- und Präservativ-Crem. — Gegen Ungeziefer: Annis- und Fenchelöl, Goldgeist und graue Salbe.

Feldpostsendungen: Cigarren, Cigaretten u. Tabak.
Wilh. Stäger,

Drogerie.

NB. Leere Feldpostkarton in versch. Größen u. Feldpostbeutel

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie die weltbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemaine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Laufzeit der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Vertretung nach der Obersekundaria höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdienen ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägliche Stellung!

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. glänzende Dankeschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlung. — Brieflicher Fernunterricht. — Ausbelegungen ohne Kautschuk bereitwilligst.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Aleine Ob-onia.

Erstochen wurde in Darmen der 45 Jahre alte Tagelöhner Wilhelm Willmann, anscheinend in Notwehr, von dem Arbeiter Wilhelm Hohagen. Beide waren — Schnapfes wegen aneinandergeraten und als B. den H. angriff, tötete ihn dieser durch einen Totschuß ins Herz auf der Stelle.

Verzweiflung. Wie aus Budapest berichtet wird, hat in Neupest die Frau des Lithographen Tanacs ihre zwölfjährige Tochter mit einem Rasiermesser getötet und sich dann selbst die Kehle durchgeschnitten. Drei Stunden nach der Tat fand man sie in einem Brunnen tot auf.

Notlage. (Chr. Wn.) Die Teuerung in Russland wird für die ärmere Bevölkerung immer unerträglich. Man berichtet fäglich aus den verschiedensten Teilen des Reiches über drückende Mißstände wegen der Teuerung; wenn in verschiedenen Landesteilen bald dieses bald jenes leidet, so kommt dies daher, daß die Regierung ihre Pflicht versäumt habe, sie allein sei für den Notstand verantwortlich. In dem Orte Kolkino bei Petersburg stürmten die Hausfrauen wegen der hohen Lebensmittelpreise die Läden auf dem Marktplatz. Zahlreiche Läden wurden vollständig zertrümmert. In Petersburg ist die Teuerung, besonders die Holznot, sehr groß, daß auch für hohe Preise kein Holz zu haben ist; selbst die von der Polizei befohlenen Anweisungen auf Holzlieferungen sind wertlos, da kein Holz vorhanden ist. Viele große Betriebe, die ausschließlich mit Holz arbeiten, müßten schließen. Die Regierung steht dieser Notlage völlig machtlos gegenüber.

Vermächtnisse gefallener Helden. Ein auf Polens Schlachtfeldern den Heldentod gestorbenen Landwirt vermacht lechtwillig dem Verein für das Teutschtum im Ausland für seine vaterländische Arbeit hunderttausend Mark. Gleichzeitig erhielt der Verein Mitteilung von einem weiteren Vermächtnis eines für das Vaterland Gefallenen in Höhe von 3000 Mark. In derselben Woche kündete der Bund der Deutschen in Böhmen den Eingang eines Vermächtnisses von hunderttausend Kronen an, das ihm ein in Kollin gefallener deutsch-böhmischer Industrieller hinterlassen hat.

Junggesellen von Tschaj. Es haben die städtischen Körperschaften in Tschaj in Sachien die Einführung einer Junggesellensteuer beschlossen. Es werden davon alle über 30 Jahre alten unehelichen Personen betroffen, die mindestens 1800 Mark Einkommen haben. Bei diesem Einkommen müssen sie 4,05 Mark, bei 6300 Mark 67,50 Mark, bei 10 000 Mark 159,20 Mark zahlen. Auf diejenigen Ledigen, die andere Personen unterliegen, wird Rücksicht genommen, ebenso mit gewisser Einschränkung bei Verwitweten. Kriegsteilnehmer bleiben nach der neuen Steuerordnung bei einem Einkommen unter 500 Mark von jeder Steuer frei. Bis zu 1250 Mark Einkommen sind nur zur Hälfte, bis zu 1600 Mark Einkommen zu dreivierteln steuerpflichtig. Der Bürgermeister bemerkte, daß der Rat gern noch eine weitergehende Verminderung hätte eintreten lassen, daß dies aber der Steuerzufall in diesem Jahre nicht zulasse.

Kugel im Kopfpolster. Ein auf dem östlichen Kriegsschauplatz im Felde stehender österreichischer Soldat schlief in einem Feldpostbrief, wie er während des Schlafes seinen Leben und Tod schwebte. Der Soldat schreibt u. a.: „Und nun kann ich eine kleine Episode erzählen. Nachdem wir die Telefonleitung gelegt hatten, pflegten wir der Ruhe und legten uns zum Schlafen, auf etwas Stroh gebettet, nieder. Ich war eben im Halbschlaf, da es auf einmal, pff-patsch. Eine Infanteriekugel denke ich, lasse mich deswegen nicht zittern und schlafe ruhig bis zur Morgenzeit. Nachmittags bemerkt unser Vorgesetzter, daß in der Handapparattasche etwas klappert und wir sehen hinein; siehe da, es war ein Infanteriekugelhölzchen. Zwei starke Lederdecken hat es durchschlagen, in der dritten war es stecken geblieben. Und ich hatte die Kugel als Kopfpolster benutzt.“

Grammophon als Instrukteur. Ein kleines Grammophon, das für die Ausbildung der englischen Soldaten und den „Eifer“ ihrer Offiziere bezeichnend ist, wird

erzählt: „In einer Gegend in West-End werden schon so viele Monate hindurch Militärlübungen abgehalten, daß das Publikum bereits das Interesse für die verschiedenen laut schallenden Kommandorufe verloren hat. Doch unlängst wurde die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden durch merkwürdig regelmäßig und scharf tönende Kommandorufe erregt. Die verschiedensten Kommandos folgten einander in sonderbar geordneten Abständen und genauer Wiederholung der Reihenfolge. Wir eilten näher, um den Besitzer dieser hervorragenden Stimme in Augenschein zu nehmen. Wie staunten wir aber, als wir nur einige müßige Offiziere erblickten, die mit ihren Stöckchen untätig plaudernd unter einem Baume standen. Doch die Kommandorufe kamen direkt aus dieser Gruppe, und nun konnten wir auch den Schalltrichter eines Grammophons erkennen. „Rechtsum!“, erklang es scharf aus dem Grammophon, die Befehle schnarrten weiter, und zum Schluß hieß es: „Ruh!“ Damit war die Platte abgespielt.“

Verblüffend. Die französischen Papierstrategen haben eine fabelhafte Entdeckung gemacht. Bisher scheinen sie sich den Kopf zerbrochen zu haben, warum die Deutschen so unliebenswürdig sind, wichtige französische Städte zu beschleichen. Doch nun hat ein überkluger Leier des Exzellenz die Lösung gefunden. Er schreibt: „Wissen Sie warum die Deutschen Pont-a-Mousson, Arras, Reims, Orléans und Soissons bombardieren? Ganz einfach, weil die Anfangsbuchstaben dieser Orte nebeneinandergestellt das Wort Paris ergeben!“

Leiden eines Polarforschers. Nunmehr ist die Bestätigung für die Meldung eingetroffen, daß dem bekannten norwegischen Zoologen Johann Koren auf seiner Polarexpedition beide Hände abgefroren sind, während die Expedition sich im Eis des Kolyma-Flusses in Sibirien befand.

Kriegerisch. England hat in den letzten 76 Jahren 41 Kriege geführt. Die Engländer sind das kriegerischste und erobrerungslustigste Volk der Erde.

Gerichtssaal.

Teurer Haxer. Wie aus Bernburg gemeldet wird, hatten sich vor der dortigen Strafkammer der Pächter der Schloßdomäne in Ballenstedt, Dekonimierat Otto Hörning, und einer seiner Angestellten unter der Anklage zu verantworten, seit dem 16. Februar fortgesetzt beschlagnahmte Haxervorräte verfüttert zu haben. Hörning wurde zu 1000 Mark Geldstrafe und 100 Tagen Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

Gewebte Fensterscheiben. In Amerika werden neuerdings einzelne Fensterscheiben durch Einsätze aus hellem Baumwollgewebe ersetzt. Es dürfte dies auch bei uns für die Bohnungshygiene von Bedeutung sein, denn unsere Glasfenster sind luft- und staubdicht, werden sie aber der Lüftung wegen geöffnet, dann gelangt nicht nur die Außenluft, sondern auch der in dieser enthaltene Staub in den zu lüftenden Raum. Die Luftdurchlässigkeit der Fensterscheiben aus Gewebe genügt bei entsprechender Auswahl des Stoffes vollkommen, da ja nur in jedem Fenster eine oder zwei Glascheiben zu fehlen brauchen. Die Lüftung der mit solchen Fenstern versehenen Räume ist aber nach dem „Prometheus“ ständig und gleichmäßig, und der Staubgehalt muß, da das Gewebe als Staubfilter wirkt, viel geringer sein, als in Räumen mit großen offenen Fenstern. Dazu kommt, noch der Vorteil, daß sich bei den gewebten Fensterscheiben die Lüftung dauernd und ganz selbstständig vollzieht, ohne daß eine Zugwirkung eintreten könnte, die bei geöffneten Fenstern sich kaum vermeiden läßt. Dabei sollen die gewebten Fensterscheiben in solchem Maße wärmedicht sein, daß auch im Winter die Heizung keinerlei Schwierigkeiten macht. Die Reinhaltung des Gewebes kann auch keinerlei Schwierigkeiten bereiten, wenn man es auf leicht auswechselbare Rahmen spannt. Gegen die Wirkungen eines Platzregens wird man sich durch entsprechende Imprägnierung schützen können, und zu erwünschter Luftbefeuchtung müßte sich das Gewebe wohl auch verwenden lassen.

Gauts und Hof.

Gute Weiden erzielt man, wenn man im Sommer mit schwefelsaurem Ammoniak düngt. Man braucht dabei keine Sorge für das Weidevieh zu haben, denn das Ammoniak enthält keinerlei Giftstoffe. Es sichert in seiner Wirksamkeit einen zweiten, ja manchmal einen dritten Grabschnitt und verbürgt vor allem eine vorzügliche Herbstweide. Dazu kommt, daß mit Ammoniak gedüngtes Futter gehaltreicher ist und sowohl eine gute Ausbildung des Jungviehes, als auch eine erhöhte Milchergiebigkeit erzielt.

Hühnerzucht muß in diesem Jahre beträchtlich beschränkt werden, denn alle Futtermittel haben bekanntlich einen so hohen Preisstand, daß sie die Hühnerzucht vollständig unrentabel machen. Aber im Landhaushalt gibt es wiederum genug Abfälle, um eine geringere Hühnerzahl billig durchzuhalten. Zudem finden auch im Frühling und Sommer die Hühner auf dem Hofe, auf Straßen und im Felde so viel Nahrungsmittel, daß sie nur einer geringen Zufütterung bedürfen. Muß auch in der Landwirtschaft die Zahl der Hühner vermindert werden, so kann und soll die Hühnerzucht doch nicht über Gebühr eingeschränkt werden. Denn ein guter Hühnerbestand ist unbedingt notwendig, um schon den eigenen Haushalt mit den unentbehrlichen Eiern zu versehen.



Frans. Torpedo-Geschob

Insektenplage macht sich für die Pferde sehr unangenehm fühlbar. Der Pferdebesitzer und Pferdefreund muß daher alljährlich auf Mittel fassen, um die Tiere vor den lästigen Insekten zu schützen. Dabei ist aber Vorsicht geboten. Vor allem sind sehr scharf riechende Mittel zu vermeiden. Denn die Pferde sind sogenannte „Nasentiere“, denen scharfe Gerüche höchst unangenehm, ja schmerzhaft sind. Leider lassen sich die Insekten wieder nicht durch angenehme Gerüche vertreiben. Daher ist im Kampfe gegen die Insekten die goldene Mittelstraße inne zu halten. Eine Abklochung von Balneumblätter ist nicht übel. Damit werden die Tiere gewaschen. Ebenso empfiehlt sich eine Einreibung mit einer Hand voll Rainfarn vor dem Ausspannen. Kadebl tut ebenfalls gute Dienste. Fliegendecken sollten jedoch niemals fehlen. Seitens der Tierkuppereine wird auch das Anstreichen der Stallfenster mit Neublau befürwortet. Denn das blaue Licht können die Insekten nicht leiden. Zur Bekämpfung der Insektenplage haben bekanntlich die Pferde auch ihren Schweiß nötig. Das Kuppieren sollte aus diesem Grunde schon unterlassen werden.

„Du müßtest es lernen, Schatz“, entgegnete er ernst. „Nur müßten das; es ist Pflicht einer jeden Frau, tapfer zu sein. Man darf da nicht an sich selbst denken, nur an das, was das Wohl des Vaterlandes erheischt. Wenn es so weit käme, ich zöge mit Freuden hinaus, meinem Vaterlande zu dienen.“

„Und ich und das Kind? Sind wir dir gar nichts?“ „O sehr viel seid ihr mir, das Beste meines Lebens! Aber dennoch darf man nicht fragen! Um des Vaterlandes Wohl ist kein Opfer zu groß!“

Sie schwiegen eine Weile, dann fuhr Friedel fort: „Nur eins beunruhigt mich, ich spüre nämlich bei jeder Bewegung ein heftiges Herzklopfen, verbunden mit Atemnot. So auch, als wir hier heraufstiegen. Sollte da etwas in Ordnung sein?“

„Hast du schon mit Papa darüber gesprochen?“ „Ja, schon früher, aber er gab nichts darauf.“ „Man, dann ist es sicher nichts Schlimmes“, beruhigte er ihn zuversichtlich.

Bei schwerem Herzen trennte sich die junge Frau von dem wunderbaren Orte. Sie wäre so gerne noch geblieben, Friedel drängte so lange bis sie nachgab.

Die vorige Unruhe war zurückgekehrt, stärker noch als am Tage zuvor. Er vermochte sich selbst keine Rechenarbeit abzulegen von dem, was ihn so quälte, und dem Vater nicht gebieten konnte.

Er hoffte, in Bergen, dem nächsten Ziele, der Retrograde norwegischen Handels, deutsche Zeitungen neueren Datums zu finden, die ihm sichere Auskunft über die letzten Vorgänge im politischen Leben zu geben vermöchten.

Emmi ärgerte sich über ihren Mann, der sich förmlich

hineinsteigerte in diese quälenden Sorgen. Es kam zu keinem rechten Genuße, so prächtige Bilder sich auch auf der Fahrt nach Bergen vor ihren staunenden Augen entrollten, denn die Gerüchte über einen bevorstehenden Krieg Deutschlands mit Rußlands nahmen wieder drohendere Gestalt an. Telegramme wurden auf den Stationen in den Zug geworfen, die mit Bestimmtheit in Riesensettern verkündeten, daß der Krieg unvermeidlich geworden sei und der Ausbruch desselben täglich erwartet würde.

Einer fragte den anderen, doch keiner wußte Bestimmtes.

„Der Deutsche Kaiser ist unzugänglich nach Berlin zurückgekehrt“, hieß es.

„Rußland mobilisiert bereits.“

„Deutschland muß eingreifen, es kann nicht länger mehr zusehen.“

Immer öfter, immer dringlicher wiederholten sich solche und ähnliche Telegramme.

Friedel war schon so nervös geworden, daß Emmi ihren ruhigen, immer heiteren Gatten kaum mehr erkannte.

Als der Zug endlich in Bergen einfuhr, atmete sie wie erlöst auf, denn nun würden sie wenigstens Gewißheit erlangen.

Sie fuhren ins Hotel.

Ohne sich erst Zeit zum Umkleiden zu nehmen, bestellten sie etwas zu essen.“

Im Speisesaale befand sich niemand mehr, da es schon ziemlich spät geworden war. Der Oberkellner, ein biederer Mecklenburger, fing sofort von selbst, ohne gefragt worden zu sein, von den Gerüchten zu erzählen an, die die Stadt durchheulten. Danach sollte der Krieg unvermeidlich

geworden sein, die Mobilisierung unmittelbar bevorstehen.

„Ich gehe nachher nochmal aus, um nachzusehen, ob etwas Neues vorliegt“, sagte er. „Ich muß nämlich unverzüglich abreisen, sobald ich Gewißheit habe. Es hieß allerdings schon am Nachmittag, daß der Ausbruch der Feindseligkeiten nur noch eine Frage von wenigen Tagen, vielleicht Stunden, sei. Aber etwas ganz Bestimmtes wußte man da noch nicht; doch treffen immer neue Depeschen ein.“

Emmi war plötzlich die Kehle wie zugeschnürt. Das Essen wurde unberührt wieder abgetragen.

„Wir müssen so bald als möglich zurück“, sagte Friedel. Er blätterte nervös im Fahrplan und suchte nach einem günstigen Zuge, der sie direkt nach Christiania bringen würde. Aber in der Nacht ging keiner mehr. Sie mußten warten bis zum nächsten Morgen. Stumm saßen sie einander gegenüber im leeren Speisesaal, in welchem für die späten Gäste nur ein paar elektrische Lichter brannten.

„Wir hätten diese Tour doch nicht unternehmen sollen“, seufzte Friedel, „denn, wenn jetzt der Krieg ausbricht, was nach allen Nachrichten sehr wahrscheinlich ist, dann müssen wir Tag und Nacht reisen, um nach Hause zu kommen.“

„Beruhige dich doch, noch ist es ja nicht so weit.“

Nach einer unruhig verbrachten Nacht fuhren sie zum Bahnhof, und zurückging im überfüllten Eisenbahnwagen auf dem direkten Wege nach Christiania. Mäde, wie jerschlagen, kamen sie dort an. Die Nachrichten lauteten auch hier sehr beunruhigend. Eine allgemeine Flucht nach Hause hatte plötzlich begonnen. Alle wollten so rasch, als möglich, heim.

(Fortsetzung folgt.)

An mein Vaterland.

Von Feinden rings umgeben
Stehst du mein Vaterland,
Ohn' Bittern ohne Wehen
Wie eine Felsenwand,

Ob auch der Feinde Trug und List
Dich will zu Boden mähen,
Solang ein Gott im Himmel ist,
Kannst du nicht untergehen.

Er wird dich führen auf Siegesbahnen
Wie er geführt die tapfern Ahnen,
Er hat zu Ehren sie gebracht,
Hat Deutschland groß und stark gemacht.

Drum auf ihr deutschen Waffenbrüder
Schlagt unserer Freiheit Feinde nieder
Auf ihr Söhne der Germanen
Kämpft wie einst unsre Ahnen.

Bis daß ein ehrenvoller Frieden
Unserem deutschen Volk beschieden
Und bis von Neuem der Freiheit Licht
Ueber Deutschlands Fluren bricht,

August Leichtfuß.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht vom 3. September.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 3. September. Bei Souchez wurde ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen. Erfolgreiche Sprengungen in Flandern und in der Champagne.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Unsere Kavallerie stürmte gestern den besetzten und von Infanterie besetzten Brückenkopf bei Lennewaden. Sie machte dabei 3 Offiziere, 350 Mann zu Gefangenen und erbeutete 1 Maschinengewehr.

Auf der Kampffront nordwestlich und westlich von Wilna versuchten die Russen unser Vorgehen zum Stehen zu bringen. Ihre Vorstöße scheiterten unter ungewöhnlich hohen Verlusten.

Südöstlich von Merez ist der Feind geworfen. Zwischen dem Augustower Kanal und dem Swisloez ist der Njemen erreicht. Bei Grodno gelang es unseren Sturmtruppen durch schnelles Handeln über den Njemen zu kommen und nach Häuserkampf die Stadt zu nehmen. Die Heeresgruppe des Generals von Gallwitz nahm gestern insgesamt über 3000 Russen gefangen, und erbeutete ein Geschütz und 18 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Kampf um den Austritt der Verfolgungskolonnen aus den Sumpfen nördlich von Pruzana ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensfen.

In der Verfolgung ist die Kasioda bei Szelce und Vereza-Kartus und die Gegend von Antopol (30 Kilometer östlich von Kobryn) gewonnen. Osterreichisch-ungarische Truppen dringen südlich des Volato Dubowoje nach Osten vor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer nähert sich kämpfend dem Sereth-Abchnitt.

Oberste Heeresleitung.

Zeichnet die dritte Kriegsanzleihe!

Friedrich Exner,

Wiesbaden, Neugasse 16.

Fernspr. 1924.

empfehlen in guten Qualitäten:

- Hemden — Unterhosen
- Socken
- Strümpfe
- Holenräger — heilbinden
- Pulswärmer.

Haarausfall,

Kopfschuppen sind natürliche Erscheinungen, sobald sie über vermisst auftreten, mahnen sie zu einer rationellen Haarpflege. Durch wöchentlich einmaliges Kopfwaschen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pl.) werden Kopfhaut und Haare gereinigt und Haarausfall verhindert. Zur Kräftigung des Haarwachstums, Stärkung der Kopfschuppen, gegen vorzeitige Ergrüpfung und auch zur Erleichterung des Scheiterns nach der Kopfwäsche behandelt man den Haarschnitt mit **Peruyd-Emulsion**, Flasche M. 1,50, Probeflasche 60 Pl.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Kosmetik-Geschäften.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 5. Septbr. 1915. 14. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Text: Apostelgesch. Kap. 16, Vers 16-32. Lieder 22 und 260.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre für die weibliche Jugend.
Lied 254.

Landw. Consum-Verein

Die Kleien der Reichsverteilung per Ctr. 8.95 Mk. müssen sofort bei dem Rentanten bezahlt werden.
Der Vorstand.



Geflügelzucht-Verein

Mitglied des Verbandes der Geflügelzuchtvereine vom Regierungsbezirk Wiesbaden.

Heute Samstag abend:
Versammlung

bei Th. Dreßler.

Der Vorstand.

Ia. Klee-Heu

gebündelt, zu billigsten Tagespreisen ab Bahn hier.

S. Weis,

Nordenstadt. Tel. Wiesbaden 4247.

Als Ersatz für beschlagnahmte Kupfertessel

empfehle **Tessel** aus Schmiedeeisen ohne Naht, verzinkt, aus Stahlblech, verzinkt oder emailliert, aus Guß, roh oder emailliert, in bester Ausführung.
Preise nach Anfrage.

Adolf Seelgen,

Schlossermeister.



Hüte u. Mützen
in grosser Auswahl.
Franz Hener.

Ausschneiden! Aufheben!

Durch die Kriegslage bedingt, bin ich die meiste Zeit in Wiesbaden im Hauptgeschäft und dadurch ist die Filiale **Erbenheim**, Frankfurterstr. 60, geschlossen. Bestellungen sind deshalb Telefon 6576 Wiesbaden, oder im Verlag der „**Erbenheimer Zeitung**“, ferner bei Herrn **Schäfer**, Neugasse, bei **Jung und Schäfer**, Gartenstraße 6, zu machen.

Glühlampen und Sicherungen sind im Verlag der „**Erbenheimer Zeitung**“ oder bei **Schäfer**, Neugasse, zu haben.

Heinrich Brodt Söhne,
Geschäft für elektr. Licht- und Kraft-Anlagen.

Tausende danken, ihre glänzende Stellung, ihr gelegenes Wissen und Können dem Studium der weltberühmten Methode Rustin

Selbst-Unterrichts-Werke
verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht. Herausgegeben vom Kaiserlichen Lehrinstitut. Redigiert von Professor C. Hitzig & Direktor Dr. 22 Professoren als Mitarbeiter.
Das Gymnasium Die Studienanstalt Der Bankbeamte
Das Realgymnasium Das Lehrerinnen-Seminar Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule Seminar Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam. Der Präparand Die Ackerschule
Der Einj.-Freiwillige Der Mittelschullehrer Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule Das Konservatorium Die landwirtschaftl. Fachschule
Das Lyzeum Der geb. Kaufmann

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pl. (Einzeln Lieferungen à 1 Mark 1.25.)
Ansihtensendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.
Die Werke sind gegen monatl. Ratenszahlung von Mark 3.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichtswerke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden 1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern 2. eine umfassende, gezielte Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende, Kenntnisse zu verschaffen, und 3. in vorzüglicher Weise auf Examen vorzubereiten.
Dieser Zweck wird dadurch erreicht:
A. dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten nachgeahmt wird,
B. dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen kann, und
C. dass bei dem brieflichen Fernunterricht auf die individuelle Veranlassung jedes Schülers Rücksicht genommen wird.
Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!
Gründliche Vorbereitung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Rindvieh-Versicherungs-Assekuranz zu Erbenheim.

Die Mitglieder der Rindvieh-Versicherungs-Assekuranz zahlen von 10 Mark Kapital 3 Pf. an den Erheber **Ernst Quint** zahlen. Die Erhebung geschieht morgen Sonntag von 2-5 Uhr in seiner Behausung.



Männergesangverein «Eintracht»

Erbenheim.

Donnerstag abend:
Gesangsprobe!

im „Schwanen“.

Der Vorstand.

Als Liebesgabe

für unsere tapferen Truppen im Felde.

In Feldpostpackungen

Scherer

Deutscher Cognac
Rum - Arac
Zwetschenwasser

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Gebr. Röver

Chem. Reinigungsanstalt u. Färberei, Frankfurt a. M.
Annahmestelle für Erbenheim und Umgegend

Franz Hener.

Schulkinder

sind der Übertragung von Haarkrankheiten besonders ausgesetzt. Durch wöchentlich einmaliges Kopfwaschen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pl.) werden schädliche Keime, die den Haarausfall herbeiführen, in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Ihrer Kopfhaut wird gründlich gereinigt, das Haar erhält seinen natürlichen Glanz und üppige Fülle. Zur Stärkung des Haarwachstums, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig den Haarschnitt mit **Peruyd-Emulsion**, Flasche M. 1,50, Probeflasche 60 Pl.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Danksagung.

Beim Wegzuge von hier sprechen wir allen unseren werten Gästen für das uns entgegengebr. Wohlwollen während unseres Hierseins unseren herzlichsten Dank aus.

Willy. Maack, z. Z. i. Feld, und Frau.
„Bahnhofs-Restaurant“.

Gelegenheitskäufe.

Mehrere **geachtete Milchmehrmixer** von 10 bis 20 Lit. Inhalt zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen, sowie einige gebr. Dezimalwaagen billig abzugeben.

Ehr. Göller

Wiesbadenerstraße 18a.

4 Wagen guten Ruhdung

zu kaufen gesucht.
Verbindungsstraße 3.

4 Wochen alte schöne Ferkel

zu verkaufen.
Bäckerei Hauptlein.

Abonnements

auf sämtliche **Wochenzeitungen** zc. ohne Preisauflage nimmt jederzeit entgegen
M. Jung,
Gartenstraße Nr. 6.
Lieferung frei ins Haus.

Wohnung

2 Zimmer und Küche
Abschluß per 1. Oktober
vermieten.
Bierstabterstraße 2.

1 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten.
Wiesbadenerstr. 20.

Wohnung

2 Zimmer und Küche
2. Stock (elektr. Licht)
1. Septbr. zu vermieten.
Näh. im Verlag.

Wohnung

4 Zimmer und Küche
Zubehör, Barriere oder
Stod, per 1. Okt. ev.
früher zu vermieten.
im Verlag.

Wohnung

2 Zimmer und Küche
verm. Näh. im Verlag.

Kriegskarten

von **Mittel Europa**
und westlicher Kriegsschauplatz) Stück 1 Mk. zu haben.

W. Stäger,

Papier- und Schreibwaren.

Kartoffeln

kauft jedes Quantum
Georg Hartmann